



Die mächtige Tillylinde an der Kirche in Großgoltern ist über 800 Jahre alt und hat einen Stammumfang von mehr als 11,5 Metern. Sie soll früher eine Gerichts- oder Thie-Linde gewesen sein, hat ihren Namen Tilly jedoch nach einer Sage aus dem 17. Jahrhundert. Trotz des gespaltenen Stamms ist die Linde ausgesprochen vital.

Starke Schönheiten verstecken sich rund um den Deister

## Im Zwiespalt zwischen Anonymität, gutem Willen und Finanznot

**Viele Menschen haben Kindheitserinnerungen, die mit der Natur und vor allem mit Bäumen zu tun haben. Sie sind auf ihnen herumgeklettert, haben sich Ahornsamen auf die Nase geklebt und Kastanien zu allerlei Männchen mit Streichholzbeinen und Wollhaaren verarbeitet. In vielen Dörfern und Gemeinden sind alte Bäume, Teiche und Findlinge bis heute wichtige Identifikationspunkte. Neben der Liebe spielt die Natur auch in Märchen, Sagen, Liedern und Gedichten noch immer die größte Rolle.**

**D**och in unserer modernen Welt hat die Natur ihren Zauber verloren. Sie muss funktionieren, sich unseren Bedürfnissen anpassen, und wenn sie das nicht tut, wird sie manipuliert oder aus dem Weg geräumt. Alleebäume, nicht die Fahrer, sind schuld an Autounfällen. Garten- und Straßen-

randbepflanzung muss vor allem pflegeleicht sein und billig. Tote Bäume sind hässlich und müssen auf den Müll. Kinder dürfen sich beim Spiel in der Natur nicht dreckig machen und das Klettern auf Bäumen ist gefährlich. Natur gehört in den Wald, und selbst dort wird meist gewirtschaftet, nicht ge-

lassen. In Bezug auf die Natur hat der Mensch einen Aktionismus entfaltet, der dem natürlichen Werden und Vergehen kaum noch Raum lässt. Welches Kind weiß heute schon, dass selbst ein toter Baum noch Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten bietet? Welches Kind kann einen Ahorn von einer Linde unterscheiden? Welcher Erwachsene kann das noch?

Die Umweltschutzbewegung bildet da seit einigen Jahrzehnten ein immer stärker werdendes Gegengewicht. Und immer mittendrin sind die Behörden, die einerseits zwischen den Lagern vermitteln müssen und andererseits aus finanziellen Gründen oft nicht den eigentlich nötigen Handlungsspielraum haben. Das Niedersächsische Naturschutzgesetz (NNatG) hat viele strenge Paragraphen, die jedoch durch klamme Gemeinden mit Aussicht auf Ersparnis-

se oder hohe Steuereinnahmen immer wieder außer Kraft gesetzt werden. Oftmals stellt sich dann die Frage: wozu überhaupt eine Unterschutzstellung?

Naturdenkmale genießen aus verschiedenen Gründen den höchstmöglichen Schutz. Es handelt sich nicht nur um besonders schöne, alte Bäume. Das Gesetz holt wesentlich weiter aus. Paragraph 27 NNatG besagt, dass einzelne Naturschöpfungen aufgrund ihrer Bedeutung für Wissenschaft, Natur- und Heimatkunde oder ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit zu Naturdenkmälern erklärt werden dürfen. Darüber hinaus verbietet es alle Handlungen, die das Naturdenkmal oder seine geschützte Umgebung zerstören, beschädigen oder verändern. Soweit zur Theorie.

In der Praxis wird die Auslegung des Gesetzes unterschiedlich gehandhabt. ▶



⇐ Diese Orchidee, das Gefleckte Knabenkraut, ist gefährdet und steht auf Stufe 3 der Roten Liste. Daher steht die Wiese, auf der sie steht, unter Schutz. Pflücken der Pflanze und Zerstörung der Umgebung durch unvorsichtigen Tritt sind verboten.

↳ Die Teufelskammer ist einer der Millionen Jahre alten, großen Gesteinsbrocken auf dem Deisterkamm. Das Hinweisschild am Hauptweg ist klein und handgeschrieben. Ein schmaler, steiler Pfad führt hinunter in die Teufelskammer. Nach etwa 200 Metern liegt der Stein linkerhand. Woher der Name stammt, ist unbekannt.



kraut, das auf der Roten Liste der gefährdeten Pflanzenarten verzeichnet ist und deshalb höchsten Schutzes bedarf. Pflücken der Pflanze ist verboten.

Ein Bergwerkstollen, der schon lange stillgelegt ist, und heute nicht mehr zugänglich aus Gründen des Artenschutzes, ist ebenfalls zum Naturdenkmal erkoren worden. Der König-Wilhelm-Stollen in der Wennigser Mark ist zu einem Winterquartier für Fledermäuse und Amphibien geworden.

Wenn besondere Schöpfungen der Natur einmal unter Schutz gestellt wurden, gibt es jedoch keine Garantie, dass sie für immer unter Schutz bleiben. Gerade Bäume werden zunehmend wieder entwidmet, also aus dem Schutz herausgenommen, da sie entweder abgestorben sind, oder auf dem Weg dorthin, oder da ihre Pflege zu teuer geworden ist. Manches Mal gefährden sie die Verkehrssicherheit auf Straßen und Wegen und müssen deshalb entfernt werden. Doch stellt sich die Frage, ob ein uralter Baum, der abstirbt nicht auch ein Beispiel für die normalen Abläufe der Natur sein könnte. Schließlich geschieht die Unterschutzstellung auch aus Gründen der Naturkunde, nicht nur aufgrund des schwammigen ▶

Rund um den Deister gibt es zahlreiche Naturdenkmale, die jedoch oftmals selbst den benachbarten Anwohnern nicht bekannt sind. Es handelt sich überwiegend um mehrere Jahrhunderte alte Bäume, doch gibt es auch einige Findlinge, deren Alter viele Hundert Millionen Jahre beträgt. Einige Wasserquellen stehen unter diesem höchsten Schutz, ein Bergwerkstollen, eine Wiese und sogar ein altes Freibad.

Die Gründe für die Ausweisung zum Naturdenkmal sind so unterschiedlich, wie die Objekte selbst. So hat die bekannte Tilly-Linde in Großgoltern nicht nur historischen Wert, weil angenommen wird, dass sie vor vielen hundert Jahren als Gerichtslinde diente, sondern sie ist darüberhinaus ein botanisches Kuriosum. Obwohl ihr Stamm gespalten ist, und obwohl man ihr Alter auf über 800 Jahre schätzt, ist sie bis heute ein sehr vitaler Baum, der den Außenraum um die Kirche maßgeblich prägt.

Die Alte Taufe oben auf dem Deisterkamm hat geologische

und historische Bedeutung. Zum einen ist sie viele Millionen Jahre alt und entstammt dem Entstehungsprozess des Deisters. Zum anderen wurde sie, so die Legende, zunächst als Opferstein für Gaben an die germanischen Götter genutzt, kam dann jedoch nach der Christianisierung als Taufbecken zum Einsatz.

Das alte Freibad in Bredenbeck ist überraschenderweise ein Naturdenkmal. Hier hat sich, seitdem es nicht mehr genutzt wurde, ein wichtiges Laichgewässer für Lurche entwickelt. Es liegt weitgehend unberührt im Gebüsch hinter der Wassertrittstelle des Kneipp-Vereins, und ist alles andere als das, was viele heute unter anständig oder aufgeräumt verstehen. Doch so ist die Natur. Sie erobert sich, wenn man sie nur lässt, kleine Nischen zurück. Da diese Nischen jedoch sehr selten geworden sind, müssen sie unter den höchsten Schutz gestellt werden, den es gibt. Denn es gibt immer wieder Menschen, die die Natur trotz allem gerne aufräumen würden.

Hinter Hüpede gibt es eine große Wiese, die auf Anhieb unspektakulär aussieht, und bei der sich viele fragen, warum so etwas unter Schutz gestellt wird. Doch auf dieser Wiese wächst eine sehr seltene Orchidee, das Gefleckte Knaben-

✂

**Die neuen Wintergarne sind da!**

## COUPON

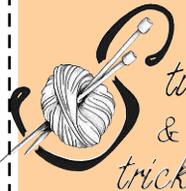
Bei Abgabe dieses Original-Coupons erhalten Sie auf Ihren Einkauf im September 2010

# 10%

RABATT

(Ausgenommen Bücher und Hefte)

✂



*Stick & trick*

**Die Gelegenheit für Ihr Hobby Handarbeiten**

**Barsinghausen**  
**Egestorfer Str. 8**  
**Tel. (0 51 05) 5 28 50**



Öffnungszeiten

Mo. – Fr. 9.30 – 18.00 Uhr  
Sa. 10.00 – 13.00 Uhr

210205749

## „Märchenhaftes Bad Nenndorf“ mit Lichterfest und Gourmetfestival

Märchen werden war – an diesem märchenhaften Wochenende vom 27.-29. August im Kurpark Bad Nenndorf. Im märchenhaften Ambiente des Kurparks präsentiert sich das Gourmetfestival und das Lichterfest mit Musik, Unterhaltung und einem märchenhaften Programm.

Märchenhaft sind auch die kulinarischen Genüsse die die Gastronomen an diesem Wochenende rund um die Musikmuschel in ihren Pagodenzelten anbieten. Die beste Gelegenheit nach Herzenslust zu schlemmen und die kulinarische Vielfalt aus Küche und Keller auszuprobieren. Wer weiß vielleicht sind auch gebratene Tauben in luftiger Höhe unterwegs.

Am Freitag gibt sich bereits am späten Nachmittag „Fürst Ernst“ die Ehre. Auf seiner Reise durch das Schaumburger Land zum „Schaumburger Friede“ anlässlich der Jubiläumsfeier 900 Jahre Schaumburg. Ein märchenhaftes Rahmenprogramm begrüßt den Fürsten und seinen Tross vor dem Schloßchen.

Am Abend geht es musikalisch weiter. Um 20.30 Uhr eröffnet Bürgermeisterin Gudrun Olk um 20.30 Uhr das märchenhafte Wochenende. Danach rundet die „Lars Vegas-Showband“, das musikalische Programm ab.

Am Samstag trifft man an den unterschiedlichsten Stellen im Kurpark auf märchenhafte Gestalten, wie den Drachen, den „gestiefelten Kater“ mal hoch zu Roß, Hexen, Aschenputtel, Schneewittchen, gute und böse Feen und weitere Märchenfiguren. In jedem Fall gibt es viel zu entdecken und zu bestaunen, wenn sich riesige Stelzenfiguren, Wald- und Wasserwesen anmutig zu leiser Musik durch den Park bewegen.

Gegen Abend wird der Kurpark märchenhaft illuminiert – schnell fühlt man sich wie Alice im Wunderland. Die besonderen Installationen von Licht und Klangelementen wird die Besucher in den Bann ziehen. Zum Lichterfest darf natürlich auch das Feuerwerk nicht fehlen, das große Höhenfeuerwerk wird um 22:30 Uhr auf der Wiese hinter dem Schloßchen gezündet. Leuchtende Flammbilder und glühende Ballons werden den Weg weisen. Neben vielen weiteren Künstlern wird „Simply Dry mit den Boogie Horns“ eine ganz besonderen musikalischen Leckerbissen an der Musikmuschel aufstischen.

Am Sonntag geht es um 11.00 Uhr an der Musikmuschel um einen Rekordversuch für das Guinnessbuch. Die Gourmetköche werden schon wieder eifrig die Kochlöffel schwingen, damit die Töpfe niemals leer werden.

Die Märchenbühne Vlotho erzählt am Sonntag Märchen für kleine und große Zuhörer im kleinen Pavillon. Die riesigen Stelzenfiguren bahnen sich erneut auf ihren Weg durch den Park und überall wimmelt es von den Akteuren aus bekannten Märchen. Die Magic Boogie Show und die Bläserklasse und BigBand vom Gymnasium Bad Nenndorf werden dem Publikum ordentlich einheizen. Den musikalischen Abschluss des märchenhaften Wochenendes bildet erneut das Quartett Orchestersound Petershagen mit Blasmusik im Partysound.

Die Einzelhändler laden zum verkaufsoffenen Sonntag und halten allerlei märchenhafte Überraschungen bereit.



## „Märchenhaftes“ Bad Nenndorf

im Kurpark mit Lichterfest & Gourmetfestival

SCHAUMBURGER  
FRIEDE

27.8. bis 29.8.

www.badnenndorf.de

210204545

Begriffs der Schönheit. Ein weiterer schwieriger Punkt ist die Kennzeichnung der Naturdenkmale. Behörden haben oft nicht genug Geld dafür, oder halten, wie der Landkreis Hameln-Pyrmont, eine Beschilderung nicht immer für erforderlich. Doch sieht der Mensch bekanntlich nur das, für das er einen Namen weiß. Und er schützt nur das, was er kennt. Folglich hat er keine Möglichkeit, diese Schöpfungen der Natur kennenzulernen und zu würdigen, wenn ihm diese nicht bekannt sind, wenn sie nicht gekennzeichnet sind und er den Weg dorthin nicht finden kann. Nun werden manchen Bäumen bis heute Schilder in die teilweise hochempfindliche Rinde genagelt. Dies ist die kostengünstigste Möglichkeit der Kennzeichnung und bequemste, doch vielen Bäumen fügen diese Wunden große Schäden zu, die oft erst Jahre oder Jahrzehnte später äußerlich sichtbar werden, wenn es für den Baum längst zu spät ist. Viele Experten kämpfen seit Jahren oft vergeblich darum, diese Praxis abzuschaffen.

Hinzu kommt, dass Informationen zu den Naturdenkmälern rund um den Deister gar nicht leicht zu beschaffen sind. Eine der Öffentlichkeit zugängliche Liste gibt es nicht, zumal der Deister zu drei Landkreisen gehört. Ohnehin sind nur wenige Denkmale gekennzeichnet, und wer zufällig eins findet, muss immer noch rätseln, welchen Hintergrund die Unterschutzstellung haben könnte. Doch hat nun der Niedersächsische Heimatbund zusammen mit dem Landesmuseum Hannover ein Verzeichnis aller Naturdenkmale Niedersachsens erstellt. In mühseliger Kleinarbeit und durch Mithilfe der Behörden und vieler Ehrenamtlicher wurden Informationen gesammelt, die Ende 2010 als CD-Rom herausgegeben werden sollen.

Doch auch diesen Listen fehlt, besonders im Falle der Bäume rund um den Deister, jegliche kulturhistorische Information. Die riesige Sommerlinde in Böbber war namensgebend für das ehemals nebenan stehende Gasthaus, mehr weiß man nicht. Die Legende um die Alte Taufe im Deister ist bekannt, doch warum die in direkter Nachbarschaft liegende Teufelskanzel so heißt, ist unbekannt. So sind sehr viele gesellschaftlich und kulturhistorisch bedeutsame Informationen, die das Interesse von Anwohnern und Besuchern zugleich anre-



Zwei Beispiele für Eichen, die Naturdenkmäler sind: ↑ Mit rund 450 Jahren ist die Stieleiche auf einem Hof in Argestorf eine der ältesten im Deistervorland. ↓ An der Kreuzung von B65 und Kreisstraße in Göxe steht diese Eiche, deren Baumscheibe fast vollständige von Teer bedeckt ist – trotzdem wirkt sie sehr vital.



gen könnten, möglicherweise unwiederbringlich verloren.

Doch es gibt auch Beispiele für eine vorbildliche Beschilderung. Die Hamelquelle in Hamel springe ist durch den dortigen Heimatverein sehr gut ausgemaltes und ausgeschildert worden. Auch das Schild an der mächtigen Süntelbuche in Bad Münder gibt immerhin ihr Alter, ihre Größe und die Baumart an. Dagegen laufen naturinteressierte Menschen an vielen bedeutsamen Naturdenkmälern schlicht vorbei, weil sie gar nicht wissen, dass es sie gibt, oder wo sie sich befinden und warum.

Es gibt jede Menge seltener Schönheiten der Natur rund um den Deister zu entdecken, doch ebenso gilt es, diese möglichst lange mit allen Informationen, derer man habhaft werden kann, zu bewahren, um jetzigen und nachfolgenden Generationen die Möglichkeit zu geben, unschätzbare natur- und kulturhistorische Kenntnisse zu erwerben und zu erleben, bevor sie verloren sind oder aufgeräumt wurden.

Die DeisterZeit dankt den Naturschutzbehörden der Region Hannover und der Landkreise Hameln-Pyrmont und Schaumburg sowie dem Niedersächsischen Heimatbund für die freundliche Bereitstellung von Karten- und Informationsmaterial.



⇒ Die etwa 100 Jahre alte Kastanienallee steht auf der Westseite des Rittergutes Großgoltern.

⇐ Die Hamelquelle ist vorbildlich beschil­dert worden. Der Name des Ortes Hamelspringe weist schon auf seinen Ursprung hin.

⇓ Die über 100 Jahre alte Süntelbuche in der Wermuthstraße, auf der Rückseite des Rathauses von Bad Münden, steht auf einer großen, umzäunten Rasenfläche, deren Betreten verboten ist.



Interview mit Professor Dr. Hans Hermann Wöbse

## „Naturdenkmale haben Beispielfunktion“

Professor Hans Hermann Wöbse lehrte von 1980 bis 2005 am Institut für Landschaftspflege und Naturschutz der Leibniz Universität in Hannover. Mit ihm sprach DeisterZeit-Mitarbeiterin Birte Vogel.

**DeisterZeit: Herr Professor Wöbse, wie wichtig sind Naturdenkmale in unserer heutigen Zeit?**

Prof. Dr. Hans Hermann Wöbse: Ein solcher Schutz ist immer ein Zeichen dafür, dass besondere Schöpfungen der Natur Gefahr laufen zu verschwinden. Wir bräuchten keinen Schutz, wenn alles in Ordnung wäre. Darüber hinaus sind sie Zeugen für geschichtliche und natürliche Prozesse.

**DeisterZeit: Ist eine Kennzeichnung immer nötig?**

Prof. Wöbse: Eine Kennzeichnung hat immer zwei Seiten. Sie ist ein Hinweis auf eine besondere Bedeutung und sie liefert im besten Fall Informationen dazu. Sie kann aber auch mutwillig



Der Krater am Rand von Bad Nenndorf, direkt neben dem Zugang zum Kleinen Zoo, hat seinen Ursprung in einer kalkhaltigen Quelle. Das Gelände ist eingezäunt.

Foto: Vogel

ge Beschädigung hervorrufen. Dennoch ist die Information sehr wichtig, ob durch ein Schild in Objektnähe oder ein Falblatt.

**DeisterZeit: Was halten Sie von den Kennzeichnungsschildern, die in die Baumrinden genagelt werden?**

Prof. Wöbse: Ich würde grundsätzlich nichts direkt am Baum anbringen. Einmal kann das eine Schädigung hervorrufen. Zum anderen ist es eine Frage der Ehrfurcht vor dem Lebendigen, die einen behutsamen Um-

gang erfordert.

**DeisterZeit: Wäre eine Einzäunung grundsätzlich sinnvoll zum Schutz?**

Prof. Wöbse: Sie ist das Äußerste an Schutz. So etwas macht man ja nicht, weil man nichts anderes zu tun hat. Es ist eine Maßnahme zur Erhaltung des Objektes, um Beschädigung und Wurzelverdichtung zu vermeiden. Das muss aber von Fall zu Fall entschieden werden.

**DeisterZeit: Wie sinnvoll ist eine Einbeziehung der Bevölkerung in den Schutz**

**von Naturdenkmalen?**

Prof. Wöbse: Sie ist grundsätzlich sinnvoll. Damit findet eine Auseinandersetzung mit dem Objekt statt, eine Identifikation, und dann wird eher darauf geachtet, dass es keinen Schaden nimmt. Nur darf natürlich durch die Einbeziehung andererseits auch kein neuer Schaden entstehen.

**DeisterZeit: Wie beurteilen Sie die Entwicklung, dass zunehmend Naturdenkmale wieder entwidmet werden?**

Prof. Wöbse: Das sehe ich sehr zwiespältig. Natürlich ist es schwierig, wenn kein Geld für notwendige Maßnahmen vorhanden ist. Aber Naturdenkmale haben eine Beispielfunktion. Der natürliche Alterungsprozess eines Baumes ist auch für uns interessant. Natürlich muss die Verkehrssicherheit gegeben sein, aber vielleicht wird die Pflege manchmal auch etwas übertrieben. Es ist traurig, wenn es immer nur um die Kosten geht.